

Pressegespräch „Hund & Katz“ anlässlich der neuen Sonderschau im Naturhistorischen Museum Wien

am Dienstag, dem 03. Oktober 2017, um 10.30 Uhr in der Unteren Kuppelhalle mit:

Univ.-Prof. Dr. Christian Köberl, Generaldirektor, NHM Wien
Begrüßung | Konzeption

Dominique Botbol, Directrice adjointe des expositions bei Cité des Sciences et de L'industrie, Paris
Über die Ausstellung

Dr. Andreas Hantschk, Abteilung Ausstellung & Bildung, NHM Wien
Präsentation des Begleitprogrammes zur Ausstellung

Mag.a Julia Fabrick, Vienna Shorts Agentur
Über das Cat Video Festival Vienna im NHM Wien

Ab 4. Oktober 2017 dreht sich im NHM Wien alles um die beliebtesten Hausgenossen des Menschen: „Die Ausstellung „Hund & Katz“ wartet mit einer Fülle von Informationen über Fähigkeiten, Eigenheiten und Intelligenz der Vierbeiner auf“, so NHM Wien-Generaldirektor **Christian Köberl**. Gestaltet wurde die Schau von der „Stadt der Wissenschaften und der Industrie“ in Paris (Cité des Sciences & de l'industrie, Paris), vom NHM Wien wurde sie adaptiert und ergänzt. Die Besucher und Besucherinnen erwartet eine interaktive Sinnesreise mit vielen Spielen, Aktivitäten und Simulationen. Es gibt bekanntlich keinen besseren Weg, ein Tier zu verstehen, als sich in das Tier hineinzusetzen.

„Tägliche Begleiter“

Schon lange lebt der Mensch mit Hund und Katz eng zusammen: Über 20.000 Jahre mit dem Hund, 8.000 bis 10.000 mit der Katze. Die Beziehung zu den Tieren hat sich im Lauf der Jahrhunderte allerdings geändert und unterscheidet sich in verschiedenen Kulturen: ob Arbeitstier oder Schoßtier, manchmal misshandelt, gehasst oder gefürchtet, manchmal geliebt und vergöttert.

Ihr Hund führt Sie an der Leine, regiert Ihr Haus, flippt aus, wenn er einen anderen Hund sieht? Das Zusammenleben zwischen Mensch und Hund ist ein langer Lernprozess für ihn – und für Sie. In der Ausstellung erfährt man so manches über das Tiertraining.

Wer weiß, wie viele Nachkommen ein Katzenpaar in fünf Jahren haben kann, wie viel ein Besitzer für seine Katze in einem Jahr ausgibt oder wie lange es braucht, einen Blindenführhund auszubilden? Wie bei „Trivial Pursuit“ stellen sich im interaktiven Schaubereich zwei Spieler gegenseitig Fragen und sammeln Wissenspunkte.

„Was denken sie bloß?“

Ungewöhnliche Experimente bieten die Möglichkeit, zu sehen, zu hören und zu fühlen wie die Vierbeiner. Eine Katze heult, faucht, zischt, schreit, knurrt und gurr. Besucherinnen und Besucher werden eingeladen, die verschiedenen Lautäußerungen den richtigen Emotionen zuzuordnen. Was ist dran an den vielen weitläufigen Meinungen und Vorstellungen über Hund und Katz? Sind kleine Hunde wirklich aggressiver? Fühlen Katzen, wenn jemand krank ist? Denkt ein Hund, die Familie seines Besitzers sei sein Rudel?

Katzen und Hunde leben in ihrer eigenen Sinneswelt, die sich von unserer deutlich unterscheidet. Sie hören und riechen viel besser als wir, sehen aber schlechter. Katzen haben einen „Sechsten Sinn“ dank ihrer Schnurrhaare, mit denen sie schon die geringsten Luftbewegungen wahrnehmen. In einem multisensorischen Kino sehen Besucherinnen und Besucher einen 2-Minuten-Sketch mit den Augen einer Katze, eines Hundes und schließlich so, wie ihn die Menschen sehen. Sie hören wie die Tiere und fühlen Erschütterungen in ihren Händen und Bewegungen in der Luft als hätten sie Schnurrhaare.

An einer Multimedia-Station kann man virtuell 24 Stunden mit einem Hund oder einer Katze verbringen. In Szenen aus dem täglichen Leben können die Zuseherin und der Zuseher entscheiden, was er in der jeweiligen Situation tun würden. Ein Verhaltensforscher und ein Tierarzt kommentieren die Antworten.

„In ihrer Haut“

Wie ist der Körper von Hunden und Katzen aufgebaut, wie funktioniert er? Welche Unterschiede gibt es? Allein unter den Hunden gibt es 343 Rassen unterschiedlichster Größen und Erscheinungsbilder, mit einem Gewicht von 500 g bis über 100 kg und einer Schulterhöhe von 20 cm bis fast 1 m. Hunde- und Katzenrassen unterscheiden sich in Körpergröße, Fell, Ohren, Schwänzen, Schnurrhaaren u.a. In einem Spiel kann durch Fragen erraten werden, welche Rasse sich ein Mitspieler ausgesucht hat.

Gäste der Ausstellung werden außerdem aufgefordert, in die Rolle eines Hundes oder einer Katze zu schlüpfen und die eigenen körperlichen Fähigkeiten mit denen der Tiere zu vergleichen. Ein Parcours testet Schnelligkeit und Beweglichkeit, an einem Bogen kann man seine Sprungkraft beweisen. Eine weitere Multimedia-Station gibt Einblicke in die verschiedenen Rassen, Kreuzungen und in die Genetik.

Vom Wildtier zum Haustier

Es gibt Rassehunde und Mischlinge, Rassekatzen und Straßenköter, Blindenführhunde und Rettungshunde. Wie konnten sie sich so anders entwickeln als Wildtiere? Die Ausstellung stellt Wolf und Wildkatze – die Vorfahren unserer Haustiere – vor und erklärt, wie es zur Domestizierung dieser Tiere gekommen ist. Wahrscheinlich wagten sich nur die weniger scheuen Wildtiere an die Futterquellen im menschlichen Bereich und profitierten vom Abfall der Jäger oder von den Mäusen in den Getreidelagern. Weil Haustiere der Auslese durch den Menschen unterliegen, entstehen viele Rassen mit unterschiedlichen Größen, Formen und Verhaltensweisen. Hunde und Katzen weichen von ihren Stammformen genetisch ab, bestimmte Merkmale der Führungstiere (α -Tiere) und Bestandteile des Instinktverhaltens der Wildformen gingen bei der Domestizierung verloren. Also wird aus ihnen nie wieder ein Wolf oder eine Wildkatze – zum Glück!

Erstmals überhaupt in einer Ausstellung zeigt das NHM Wien in Zusammenarbeit mit dem Zoologischen Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften sensationelle Funde von über 12.000 Jahre alten Mumien von jeweils zwei **Hunde- und Löwenbabys** aus dem Sibirischen Permafrost.

Die in Fachkreisen als „**Tumat Dogs**“ bekannten Hundewelpen werden in einem Gefrierschrank aufbewahrt; bei beiden ist der komplette Körper mit Haut, Fell und Eingeweiden gut erhalten. „*Einzigartig für Eismumien aus dem Pleistozän*“, wie NHM Wien-Paläontologin **Ursula Göhlich** erklärt.

DNA-Tests zufolge handelt es sich bei den 2011 und 2015 gefundenen Tieren eher um frühe, „primitive“ Hunde, als um Wölfe. Wahrscheinlich sind die Welpen vor 12.460 Jahren durch einen Erdbeben am Flussufer des Syalakh-Flusses verschüttet worden. Der Fundort befindet sich in der Nähe des Dorfes Tumat in der Ust-Yansky-Region in der Sakha Republik (Jakutien). Archäozoologen der Russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg nehmen an, dass es sich um Begleiter von sibirischen Mammutjägern gehandelt habe. Im Maul des einen Welpen fanden russische Wissenschaftler während der Autopsie zwei abgebrochene Zweige und rekonstruierten daraus die letzten Momente im kurzen Leben des Welpen – man geht von drei Monaten aus. Wahrscheinlich habe dieser versucht, sich mit dem Maul an den Zweigen festzuhalten, als der Hang ins Rutschen kam und ihn unter sich begrub.

Die Mumien der **Höhlenlöwen-Babys „Uyan“ und „Dina“** sind rund 12.000 Jahre alt. Sie wurden 2015 als tiefgefrorene Kadaver im Permafrost in Jakutien, Sibirien entdeckt. Wie bei modernen Löwen geht man davon aus, dass die Jungen blind geboren und nach zwei Wochen ihre Augen komplett öffnen konnten. Da eine der komplett erhaltenen Mumien ein halb geöffnetes Auge hat, nimmt man an, dass die Babys zirka ein bis drei Wochen alt wurden. Der Höhlenlöwe ist eine Unterart des modernen Löwen *Panthera leo*.

Das **Hundeskelett von Ossarn** bei Herzogenburg wurde in einem Gräberfeld der ausgehenden Jungsteinzeit geborgen. Bei dem Hund handelt es sich um eine Grabbeigabe in einem Kindergrab aus der Jungsteinzeit, das zirka 4.500 Jahre alt ist. Gefunden wurde das Skelett am 06.08.1983 im Zuge einer Grabung in der Schottergrube der Stadtgemeinde Herzogenburg im Bereich der Katastralgemeinde Ossarn. Das Kindergrab stammt aus der Schnurkeramischen Kultur (Endneolithikum). Das Kinderskelett war zur Zeit der Freilegung bereits größtenteils abgestürzt, doch der beigegebene Hund war noch bis zur Kreuzbeingegend annähernd im Skelettverband erhalten geblieben. Nach dem Abreibungszustand der Schneidezähne ist auf ein Alter von 3,5 bis 4,5 Jahren zu schließen. *„Morphologisch handelt es sich um einen ‚prähistorischen Durchschnittshund‘ von rund 52 cm ohne besondere Wuchsformmerkmale“*, so NHM Wien-Archäozoologe **Erwin Pucher**, der das Skelett untersuchte. Solche Hunde waren (ernährungsbedingt?) etwas schlanker gebaut als viele moderne Hunde gleicher Größe und zeigen noch keinerlei Ansätze von Rassendifferenzierung, wie sie erst viel später auftraten.

Die Ausstellung ist vom 04.10.2017 bis 02.04.2018 in den Sonderausstellungsräumen (Kabinette 1 bis 4 sowie Sälen 17 und 18) zu sehen. Das reichhaltige Begleitprogramm, z.B. ein Cat Video Festival gemeinsam mit der Vienna Short Agentur, Vorträge und Führungen für Erwachsene und Kinder, Buchpräsentationen, Präsentationen von Rettungs-, Polizei-, Jagd- und Begleithunden, ein Vormittag „Rund um den Hund“ etc. finden Sie zum Download und weiter hinten in der Pressemappe:

Pressematerial zum Download: www.nhm-wien.ac.at/Presse

Die Ausstellung wird von den Österreichischen Lotterien, Jahrespartner des NHM Wien, unterstützt.



Rückfragehinweis NHM Wien:
Mag. Irina Kubadinow
Leitung Kommunikation & Medien,
Pressesprecherin
Tel.: ++ 43 (1) 521 77 DW 410
Mobil: 0664 415 28 55
irina.kubadinow@nhm-wien.ac.at

Mag. Verena Randolf
Kommunikation & Medien
Pressereferentin
Tel.: ++ 43 (1) 521 77 DW 411
Mobil: 0664 6216140
verena.randolf@nhm-wien.ac.at

Zur Ausstellung

In Österreich gibt es mindestens 600.000 Hunde und 1,5 Millionen Katzen – Rassehunde und Mischlinge, Rassekatzen und Straßenkater, Blindenführhunde und Rettungshunde. Sie sind aus unseren Häusern und Straßen und auch aus unserer Vorstellungswelt nicht wegzudenken.

Nur: Was wissen wir wirklich über sie?

"Hund und Katz" ist eine dynamische, interaktive Ausstellung über die beliebtesten Hausgenossen des Menschen und zeigt jene Tiere, über die wir so gut Bescheid zu wissen glauben, von einer weniger bekannten Seite. Die Ausstellung wartet mit einer Fülle von Informationen über Fähigkeiten, Eigenheiten und Intelligenz der Vierbeiner auf, die aus 30-jähriger wissenschaftlicher Beobachtung des Verhaltens von Hunden und Katzen resultieren, und sie regt Besucherinnen und Besucher zum Beobachten an.

Spiele und Computeranimationen ermutigen Besucherinnen und Besucher, die Welt einmal durch die Augen ihres Vierbeiners zu sehen, um dessen Verhalten besser zu verstehen. Sinne, Fähigkeiten, Gefühle, Intelligenz und Körpersprache werden thematisiert. Es gibt Gelegenheit, die breite Palette der Lautäußerungen und die Botschaft, die sie vermitteln, zu interpretieren: Ärger, Irritation, Hunger, Angst, Schmerz, bis zu Wohlbefinden, Suche nach Nähe und Bedürfnis nach Aufmerksamkeit. Im Gegenzug ist zu erfahren, wie die eigene Körpersprache von Katzen und Hunden interpretiert wird. Daneben bietet die Ausstellung Information über die wilden Stammformen, über Rassehunde und Rassekatzen, deren gezielte Züchtung und Domestizierungserscheinungen, aber auch über Herausforderungen wie möglichst artgerechte Haltung in der Großstadt.

„Wie groß ist die Beißkraft eines Rottweilers?“, „Wie viele Worte kann ein gut ausgebildeter Hund verstehen?“ und: „Wie viele Mahlzeiten würde eine Katze zu sich nehmen, wenn sie es sich aussuchen könnte?“

Fragen wie diese werden unter anderem in der aktuellen Sonderschau, die von „Cité des Sciences & de l'industrie“, Paris konzipiert und vom NHM Wien angepasst und erweitert wurde, mittels interaktivem, dynamischem Ausstellungskonzept beantwortet und lassen beim Ausstellungsrundgang spannende, neue und bisher unbekannte Fakten zutage treten. Zum Beispiel:

- Eine Katze mit 50 Zentimetern Körpergröße kann 2 Meter 50 weit springen.
- Hunde schaffen Hochsprünge von bis zu drei Metern.
- Insgesamt gibt es 343 Hunderassen und unzählige Mischlinge, die ein Körpergewicht von 500 Gramm bis 100 Kilogramm und eine Schulterhöhe von 20 Zentimetern bis einen Meter haben können: Kein anderes Säugetier weist eine solche Vielfalt auf.
- Und – für Viele überraschend – Katzen können tatsächlich erzogen werden..

Die Ausstellung „Hund & Katz“ gliedert sich auf rund 550 Quadratmetern in folgende drei Themenbereiche: „Aus ihrer Sicht“, „Was geht in ihrem Kopf vor?“ und „Tiere in der Gesellschaft“.

Teil 1: „Aus ihrer Sicht“

In diesem Teil der Ausstellung schlüpfen Besucherinnen und Besucher in die Perspektive der Tiere:

Kurzbeinig oder sportlich, flauschig oder elegant, süßes Gesichtchen oder schmaler Charakterkopf - „*Canis familiaris*“ (lat. Haushund) und „*Felis catus*“ (lat. Hauskatze) sind unglaublich wandelbar, was ihr Aussehen und ihre Eigenschaften angeht. Und dennoch hat ein Bernhardiner keinen Zweifel daran, dass ein Yorkshire Terrier auch ein Hund ist.

Manchmal unterscheiden sich die einzelnen Rassen stark voneinander, manchmal nur in wenigen Details, etwa in der Form der Ohren, in der Farbe der Augen oder in der Art, wie der Schwanz getragen wird. Trotz aller Unterschiede haben Hunde und Katzen jedoch eins gemeinsam: Sie verfügen über unglaubliche körperliche Fähigkeiten.

Laufen

Menschen erreichen im Durchschnitt eine Geschwindigkeit von 12 km/h, Hunde hingegen 32 km/h. Und Windhunde, eine speziell für Hunderennen gezüchtete Rasse, schaffen es auf unglaubliche 70 km/h. Hunde laufen sehr dynamisch und haben große Ausdauer. Deswegen sind sie von Natur aus gute Langstreckenläufer, können jedoch auch auf kurze Distanz stark beschleunigen. Diese Eigenschaften machen sie zu exzellenten Jägern. Ein gutes Beispiel sind der Jack Russell Terrier oder der Basset fauve de Bretagne – mit ihren kurzen Beinen sind diese kleinen Hunde zwar nicht sehr schnell, aber sie haben jede Menge Ausdauer.

Katzen sind Kurzstrecken-Spezialisten; sie können Entfernungen von bis zu 100 Metern in 9 Sekunden zurücklegen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit einer Katze ist 40 km/h, doch Katzen sind nicht nur beeindruckende Läufer, sondern auch gewandte Kletterer und Raubtiere, die blitzschnell beschleunigen können. Allerdings ermüden sie auch schnell. Daher verkriechen sich Katzen bei Gefahr lieber an einem sicheren Ort.

→ An dieser Station können Besucherinnen und Besucher versuchen so schnell wie ein Hund einen Torlauf zu absolvieren.



Ausstellungsansicht, © NHM Wien, Alice Schumacher

Springen

Hunde müssen nur dann springen, wenn ihnen ein Hindernis im Weg steht oder sie sich auf ihre Beute stürzen. Dennoch können sie um das Vielfache ihrer Körpergröße springen. Gut trainierte Hunde schaffen auf dem Gipfel ihrer Leistungsfähigkeit gewaltige Sprünge – und zwar sowohl mit als auch ohne Anlauf. Und preisgekrönte Springer schaffen sogar Hochsprünge von drei Metern und Weitsprünge von über fünf Metern.

Katzen setzen sich vor dem Absprung hin, heben (manchmal kaum wahrnehmbar) ihr Hinterteil an, beugen Hüfte und Beine und katapultieren sich dann mit einem gewaltigen Satz nach oben. Eine Katze kann aus dem Stand rund 1,80 m hoch springen, also mehr als das Fünffache ihrer Größe. Dabei treffen geballte Kraft und hohe Beweglichkeit aufeinander, denn ihre Vorderbeine können den Fall sehr gut abfedern.

→ An dieser Station können interessierte Besucherinnen und Besucher ihr Sprungvermögen testen und versuchen mit ausreichend hohen Sprüngen, einen Signalton auszulösen.



Ausstellungsansicht, © NHM Wien, Alice Schumacher

Anatomische Voraussetzungen

Hunde sowie Katzen sind Karnivoren, also Fleischfresser, deren kräftige Eckzähne und scharfe Backenzähne perfekt an diese Art der Ernährung angepasst sind. Beide sind Zehengänger, das heißt, ihre Zehen berühren den Boden, wenn sie sich fortbewegen.

Alle Mitglieder der Familie der Hunde können ihre Krallen nicht einziehen. Im Kiefer des Hundes befinden sich mahrende Backenzähne, und seine Schnauze ist häufig verlängert.

Alle Mitglieder der Familie der Katzen – mit Ausnahme der Geparden – können ihre Krallen einziehen. Katzen haben weniger Backenzähne und eine kurze Schnauze. Da ihr Schlüsselbein stark zurückgebildet und lose ist, sind sie in den Schultern extrem beweglich.

Der Haushund (*Canis lupus familiaris/Canis familiaris*) konnte sich unter dem Schutz des Menschen in unterschiedlichste Richtungen entwickeln. Dabei behielt er viele Merkmale bei, die in der freien Natur ein Nachteil wären: kurze Beine, weiße Flecken, Stummelschwanz, Haare vor den Augen, eine flache Schnauze usw. Im 19. Jahrhundert verstärkten Züchter diese Eigenschaften, die das Ergebnis genetischer Variationen im Laufe vieler Generationen sind. Dadurch kam es zu einer noch größeren Vielfalt, und Hunderte von Rassen entstanden. Wir unterscheiden zwischen vier unterschiedlichen Körperformen: Lupoide (Wolfs-Typ), Molossoide (Bulldoggen-Typ), Graioide (Windhund-Typ) und Braccoide (Jagdhund-Typ).

Die Hauskatze *Felis catus* ist ihrem Vorfahren, der Wildkatze, sehr ähnlich. Ihre Körperform hat sich kaum verändert. Dennoch werden nach dem Körperbau drei Typen unterschieden: gedrungene (persisch), mittelgroß (europäisch) und exotisch (siamesisch oder orientalisch).

Das Fell dagegen kann eine ungeheure Vielfalt an Zeichnungen und Farben aufweisen. Seit dem 19. Jahrhundert haben Züchter verstärkt in die Stammbäume eingegriffen, indem sie Mutationen wie blaue Augen oder eine gedrungene Schnauze bevorzugten.

Unter den 72 in Frankreich gelisteten Katzenrassen finden sich heute haarlose und schwanzlose Katzen und sogar Katzen mit gefalteten Ohren.

→ An dieser Station kann mit einer zweiten Person eine Raterunde gespielt werden: Anhand von Fragen zu Hunden oder Katzen, die nur mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden dürfen, muss herausgefunden werden, welche Karte die zweite Person hat.



Ausstellungsansicht, © NHM Wien, Alice Schumacher

Teil 2: „Was geht in ihrem Kopf vor?“

„Das einzige, was sie nicht können, ist sprechen.“ Aber stimmt das tatsächlich? Was übersehen wir, wenn wir uns bemühen, unsere vierbeinigen Freunde zu verstehen? Ihr Verhalten scheint uns manchmal eindeutig, dann wieder völlig rätselhaft.

Und umgekehrt? Was bedeuten unsere Sprache, unsere Stimme und unsere Gesten für Katze und Hund?

In diesem Teil der Ausstellung können Besucherinnen und Besucher den Alltag aus der Sicht eines Hundes oder einer Katze erleben, ihre Körpersprache entschlüsseln und testen, wie gut sie das Verhalten der Vierbeiner verstehen.

Mit allen Sinnen

Hunde, Katzen und Menschen verfügen über dieselben fünf Sinne – doch sie setzen sie nicht auf dieselbe Weise ein. Menschen verlassen sich vor allem auf ihren Sehsinn. Hunde und Katzen stellen bei der Erkundung ihrer Umwelt eine enge Verbindung zwischen Geruchssinn und Sehsinn her. Sie setzen auch ihren Hör-, Tast- und Geschmackssinn ein. Weil sich ihre Sinnesorgane so deutlich von den unseren unterscheiden, nehmen Hunde und Katzen die Welt auch ganz anders wahr.

Sehen durch Fühlen

Die Schnurrhaare einer Katze sind hochempfindlich. Mit ihnen stellt sie den Kontakt zu Dingen her, die sie nicht sehen kann: den Lufthauch eines vorbeiziehenden Beutetiers oder eine Maus, auf die sie es abgesehen hat. Die Schnurrhaare sind auch sehr nützlich, um durch enge Gänge zu schleichen.

Nachtsicht

Augen, die in der Nacht leuchten, gehören einem Hund oder einer Katze. Denn hinter ihrer Netzhaut befindet sich eine Art Spiegel, das Tapetum lucidum. Es reflektiert das Licht und regt dadurch die Netzhaut noch einmal an, sodass die Tiere auch im Dunkeln gut sehen können.

Salzig-süß

Katzen mögen mildes und salziges Futter. Sie schmecken Süßes genau wie Hunde. Beide sind extrem empfindlich gegenüber bitterem Geschmack, den sie nicht mögen. Wie gut sie ihr Futter finden, hängt vor allem von dessen Geruch und Textur ab. Der Geschmack ist deutlich weniger wichtig.

Gerüche schmecken

Katzen kräuseln die Nase und Oberlippe. Hunde klappern mit dem Kiefer. Diese auch als „Flehmen“ bezeichneten Reaktionen lassen die Tiere Gerüche schmecken. Dabei befördert ihre Zunge den Geruch in Richtung des Vomeronasal-Organ (auch Jacobson-Organ), das sich direkt hinter den Schneidezähnen befindet.

Eine Witterung aufnehmen

Erstaunlicherweise ist der Geruchssinn von Hunden noch besser als der von Katzen. Ein Hund erkennt alle Moleküle, aus denen sich ein Geruch zusammensetzt. Die besten Spürhunde können einem Geruch folgen, der mehr als 48 Stunden alt ist.

—> An dieser Station nimmt man mit Kopfhörern vor einem Bildschirm Platz, um ein alltägliches Ereignis aus der Sicht einer Katze oder eines Hundes wahrzunehmen.



Ausstellungsansicht, © NHM Wien, Alice Schumacher

Durch Berührung kommunizieren

Für uns Menschen bedeutet Kommunikation in erster Linie Sprache, denn wir bevorzugen die verbale Kommunikation. Dabei bleibt häufig unberücksichtigt, dass wir uns auch – häufig unbewusst – der Körpersprache bedienen und diese Botschaften von anderen Menschen und Tieren wahrgenommen werden.

Eine Liebkosung gibt eindeutig freundliche Absichten zu verstehen. Tiere setzen taktile Kommunikation (Berührungen) jedoch auch beim Spielen ein, oder wenn sie Aggression ausdrücken möchten oder um einander zu beruhigen.

Katzen reiben ihre Wange oder ihren Körper an anderen Mitgliedern ihrer Gruppe und tauschen auf diese Weise Gerüche aus. Und wenn sie sich gegenseitig putzen, heißt das, dass sie besonders gut miteinander auskommen.

Kommunikation bei Hunden

Wenn sich zwei Hunde treffen, beginnt ihre Kommunikation damit, dass sie die Körperhaltung, Gesten und Bewegungen des anderen beobachten. Sind die Ohren zurück oder nach vorn gerichtet? Ist das Fell gesträubt? Werden die Zähne gebleckt? Sind die Lippen nach oben gerollt, oder ist das Maul geschlossen? Ist der Schwanz nach oben gerichtet oder zwischen die Hinterbeine geklemmt? Jeder Teil des Hundekörpers gehört zu einem System, mit dem oft komplexe Botschaften übermittelt werden:

Einschüchterung, Beruhigung, Bedrohung oder die Aufforderung zum Spiel. Wir Menschen müssen all diese Signale zu deuten wissen, wenn wir unseren Hund wirklich verstehen wollen.

Ein Hund setzt seine Stimme ein, um sich aus der Entfernung bemerkbar zu machen oder um mit anderen Hunden oder Menschen in der Nähe zu kommunizieren. Jeder Hund hat eine eindeutig erkennbare Stimme, die von seinem Körperbau abhängt. Hundelaute unterscheiden sich auch je nach Rasse. Das stimmliche Repertoire von *Canis familiaris* ist weitaus umfangreicher als das von wilden Hundarten. Er kann bellen, knurren, brummen, heulen, jaulen, winseln, kläffen, schrille Schreie ausstoßen usw. Diese Lautäußerungen sind zwar keine Wörter, aber wir können trotzdem verstehen, was der Hund uns damit sagen möchte. Denn wir bringen seine Laute mit den entsprechenden Körperhaltungen und Gesten in Verbindung.

Kommunikation bei Katzen

Katzen sehen Bewegungen besonders gut. Sie können die Bewegungen ihres tierischen oder menschlichen Gegenübers blitzschnell interpretieren und unmittelbar darauf reagieren. Die Körperhaltung einer Katze verrät ihre Absichten: Möchte sie jemanden beeindrucken, bedrohen oder kennenlernen, vor ihm flüchten oder ihn angreifen? Sind die Ohren gespitzt oder angelegt? Zeigen die Schnurrhaare nach oben oder unten? Ist der Schwanz erhoben, das Fell gesträubt? Macht sie einen Buckel oder hat sie sich zusammengerollt?

Katzen können ihre Haltung entweder plötzlich oder allmählich ändern, je nachdem, wie sich das Zusammentreffen entwickelt.

Katzen geben verschiedene Töne von sich, um mit Artgenossen, Menschen oder anderen Tieren zu kommunizieren. Das Schnurren gilt zunächst der Mutter und dann später auch dem Menschen. Es drückt intensive Gefühle aus. Katzen miauen auf ganz unterschiedliche Weise: Sie heulen, fauchen, schreien, knurren oder gurren, wobei sie ihrer Botschaft durch visuelle Zeichen Nachdruck verleihen. Das Miauen einer Katze kann Wut, Verärgerung, Angst, Hunger, den Wunsch zu gehen, Freude oder Schmerz ausdrücken. Sie kann damit ihren Nachwuchs zusammentreiben, einen Sexualpartner anlocken, einen Rivalen bedrohen oder einfach Aufmerksamkeit erzeugen.

In dieser Station können Besucherinnen und Besucher testen, ob sie anhand der Körperhaltung und der Laute von Hunden und Katzen herausfinden, wie sich das Tier gerade fühlt.

Sowohl Hunde als auch Katzen haben einen hervorragenden Geruchssinn. Sobald sie ein anderes Tier riechen oder die Duftmarke eines anderen Tieres wahrnehmen, bedeutet das für sie eine Botschaft. Wenn Katzen sich durch ihren Lebensraum bewegen, hinterlassen sie, absichtlich und auch unabsichtlich, verschiedene Körperflüssigkeiten: Urin, aber auch Sekrete aus den Drüsen, die sich in der Nähe des Anus, unter den Pfoten oder im Gesicht befinden. Mit diesen chemischen Markierungen kennzeichnen sie ihr Revier und drücken ihm ihren persönlichen Stempel auf. Außerdem verraten sie anderen Katzen damit viel über sich selbst. Diese Langstrecken-Kommunikation ist sehr wichtig für Katzen.

→ Bei diesen Stationen kann man anhand unterschiedlicher Laute und Körperhaltungen die Gemütslage der Tiere erraten und über ein Frage-Antwortspiel sein Wissen testen.



Ausstellungsansicht, © NHM Wien, Alice Schumacher

Verhalten

Canis familiaris ist eine soziale Tierart: Individuen organisieren sich in Gruppen und gehen gemeinsam einer Aufgabe nach. Freilebende Hunde bilden häufig lose Gruppenverbände, in denen viele

Interaktionen stattfinden und sich oft langfristige freundschaftliche Verhältnisse bilden. Die meisten Konflikte in der Gruppe werden dadurch gelöst, dass sich ihre Mitglieder aus dem Weg gehen oder dass sich einer dem anderen unterordnet. *Felis catus* dagegen ist streng genommen keine soziale Tierart. Dennoch können sich Katzen ein Revier teilen, wenn es genug Nahrung gibt.

Revier

Die Orte, an denen ein Tier seine Zeit verbringt, sind sein Lebensraum. Wenn ein Tier anderen den Zutritt dazu verwehrt, wird dieser Lebensraum zu seinem Revier. In vielen Fällen wird das Revier eines Hundes – sei es nun der Garten oder die Wohnung – vom Menschen festgelegt. Katzen dagegen haben kein eigentliches Revier, aber pflegen eine sehr enge Verbindung zu ihrem Lebensraum. Die Duftmarken, die sie bei ihren Streifzügen durch „ihr“ Gebiet setzen, halten jedoch andere Katzen nicht davon ab, diesen Bereich zu betreten.

Rangordnung

Bei streunenden Hunden scheinen das Alter, das Geschlecht und die verfügbaren Ressourcen zu entscheiden, wer sich wem unterordnet. Manchmal ist aus der Summe aller Interaktionen eine Rangordnung erkennbar. Gibt es eine Rangordnung bei Hunden? Und zwischen dem Menschen und seinem Hund? Die Experten sind hier geteilter Meinung. Bei streunenden Katzen lassen sich folgende Beziehungen beobachten: Die stärksten oder die ältesten haben Vorrang, wenn es um Nahrungsaufnahme oder Fortpflanzung geht.

→ Hier kann man den Wahrheitsgehalt weit verbreiteter Mythen rund um Hund und Katze testen.



Ausstellungsansicht, © NHM Wien, Alice Schumacher

Teil 3: Tiere in der Gesellschaft

15.000 bis 20.000 Jahre mit Hunden, 8.000 bis 10.000 Jahre mit Katzen. Diese lange Beziehung war im Laufe der Jahrhunderte und in den verschiedenen Kulturkreisen starken Veränderungen unterworfen. Katzen und Hunde waren Nutztiere oder Haustiere, sie wurden misshandelt, gehasst oder gefürchtet, aber auch geliebt, privilegiert und verehrt. Heutzutage gelten Hunde und Katzen in westlichen Kulturen als Teil der Familie. Sie sind von uns abhängig, und Viele macht ihre Anwesenheit glücklich.

Katzen und Hunde als reine Begleiter oder Haustiere zu bezeichnen, würde ihrer wichtigen Rolle in der menschlichen Kultur weltweit nicht gerecht werden. Sie tauchen überall auf, in Sagen, Religionen, Legenden und Überlieferungen, Sprichwörtern und Redewendungen. Sie sind eine unerschöpfliche Quelle für Künstler. Sie inspirieren Maler, Bildhauer, Schriftsteller, Musiker, Karikaturisten, Comiczeichner, Film- und Fernsehregisseure etc. (Bitte beachten Sie hierzu unsere Ausstellung „Katzenkorb & Löwengrube. Natur und Kunst von Cranach bis Klimt“, die noch bis 9. Oktober in Saal 50 zu sehen ist.)

→ Hier zeigt eine Porträtgalerie den Stellenwert von Hund und Katze in der Kunst.



Ausstellungsansicht, © NHM Wien, Alice Schumacher

Fotowettbewerb

Instalove für Hund & Katz!

Beteiligen Sie sich an unserem Social-Media-Fotowettbewerb „Instalove für Hund & Katz“ und werden Sie Teil der Ausstellung!

So funktioniert's:

- Teilen Sie Fotos Ihrer Katze oder Ihres Hundes unter dem Hashtag **#huk2017** auf Instagram
 - Eingereichte Bilder sind anschließend hier in der Ausstellung zu sehen!
 - Die 3 besten Fotos werden mit tollen Preisen prämiert
 - Der Fotowettbewerb ist bis 4. Dezember 2017 offen für Einreichungen
- Alternativ zu Instagram können auch auf **Facebook** Fotos unter dem Hashtag **#huk2017** mit Markierung des Kanals **@NhM Naturhistorisches Museum Wien** gepostet werden!

Unsere Kanäle für den Fotowettbewerb:

Instagram: @nhmwien

Facebook: NhM Naturhistorisches Museum Wien

Hashtags: #huk2017 #nhmwien #kurierat #igersvienna

Der Fotowettbewerb findet in Kooperation mit Instagramers Vienna (@igersvienna) und KURIER (@kurierat) statt. Schon während der Laufzeit werden eingereichte Bilder auf diesem Screen in der Ausstellung zu sehen sein. Im Dezember entscheidet eine Jury bestehend aus VertreterInnen des NHM Wien und der Kooperationspartner „KURIER“ und „Instagramers Vienna“ über die 3 besten Bilder. Weitere Preise warten auf die 10 besten Fotos. Verständigt werden Sie über Ihren Social-Media-Account.
Laufzeit des Fotowettbewerbs: 4. Oktober bis 4. Dezember 2017

instagramers
vienna

KURIER

Information

Öffnungszeiten:

Do–Mo, 9.00–18.30 Uhr | Mi 9.00–21.00 Uhr | Di geschlossen

Sonderöffnungszeiten:

Dienstag, 31. Oktober 2017, 9.00–18.30 Uhr

Sonntag, 24. Dezember 2017, 9.00–15.00 Uhr

Dienstag, 26. Dezember 2017, 9.00–18.30 Uhr

Dienstag, 2. Jänner 2018, 9.00–18.30 Uhr

Eintritt:

Erwachsene	€ 10,00
bis 19 Jahre & Freunde des NHM Wien	freier Eintritt
Ermäßigt	€ 8,00
Gruppen (ab 15 Personen) pro Person	€ 8,00
Studenten, Lehrlinge, Soldaten & Zivildienstler	€ 5,00
Jahreskarte	€ 27,00
Digitales Planetarium	€ 5,00
Ermäßigt	€ 3,00

Über das Naturhistorische Museum Wien

Eröffnet im Jahr 1889, ist das Naturhistorische Museum Wien - mit etwa 30 Millionen Sammlungsobjekten und mehr als 700.000 Besucherinnen und Besuchern im Jahr 2016 - eines der bedeutendsten naturwissenschaftlichen Museen der Welt. Seine frühesten Sammlungen sind über 250 Jahre alt, berühmte und einzigartige Exponate, etwa die 29.500 Jahre alte Venus von Willendorf, die vor über 200 Jahren ausgestorbene Stellersche Seekuh, riesige Saurierskelette sowie die weltweit größte und älteste Meteoritenschauausstellung mit dem Marsmeteoriten „Tissint“ und die anthropologische Dauerausstellung zum Thema „Mensch(en) werden“ zählen zu den Höhepunkten eines Rundganges durch 39 Schausäle. Zum 125. Jubiläum des Hauses wurde 2014 ein Digitales Planetarium als weitere Attraktion eingerichtet. Seit 2015 ist die generalsanierte Prähistorische Schausammlung wieder zugänglich. In den Forschungsabteilungen des Naturhistorischen Museums Wien betreiben etwa 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aktuelle Grundlagenforschung in den verschiedensten Gebieten der Erd-, Bio- und Humanwissenschaften. Damit ist das Museum wichtiges Kompetenzzentrum für öffentliche Fragen und eine der größten außeruniversitären Forschungsinstitutionen Österreichs.

Medienpartner:

KURIER



Kaffeesponsor der Pressekonferenzen des NHM Wien

KULTUR & KULINARIUM 2017/18



Muscheldinner im Naturhistorischen Museum Wien

Oktober 2017 bis März 2018
jeden Mittwoch ab 19 Uhr

Information, Reservierung & Gutscheine
via www.food-affairs.at

Food affairs
FINE ESSKULTUR

Rahmenprogramm:

Ausstellungsrundgang „Hund & Katz“

jeden Samstag, 16.30 Uhr
Führungskarte 4.- Euro

NHM Wien Vortrag

Mittwoch, 4. Oktober 2017, 18.30 Uhr:

Vom Nahrungsmittel zum Seelentröster: zur Kulturgeschichte des Hundes

Christa Riedl-Dorn

Die vielfältigen Mensch-Hund-Beziehungen im Laufe der Zeit sind überaus spannend und facettenreich.

Mittwoch, 25. Oktober 2017, 18.30 Uhr:

Buchpräsentation: Altwiener Tiergeschichten – erlesene Geschichten & feine Feuilletons

Thomas Hofmann (Geologische Bundesanstalt)

Hunde, Katzen, Pferde, Zirkusbären, Zoo- und Museumstiere (bis zu den Wanzen!) sind Akteure dieser Anthologie. In einem Panoptikum von Berichten aus unbekannter Feder bis zu literarischen Feuilletons aus historischen Tageszeitungen werden abwechslungsreiche Begegnungen zwischen Mensch und Tier von der Monarchie bis zum Zweiten Weltkrieg lebendig.

Mittwoch, 8. November 2017, 18.30 Uhr:

Wie Hunde denken – Beispiele aus der Forschung am Clever Dog Lab Vienna

Ludwig Huber (VetMedUni Wien)

Im Clever Dog Lab am Messerli Forschungsinstitut an der Vetmeduni Wien werden mit Touchscreen, Eye Tracker und Videoanalysesystemen die kognitiven und emotionalen Fähigkeiten von Hunden untersucht. Diese Forschungen sollen das Wissen über diese Tiere und unsere vielfältigen Beziehungen zu ihnen fördern sowie den Umgang mit ihnen verbessern.

Mittwoch, 29. November 2017, 18.30 Uhr:

What makes dogs special?

Clive D. L. Wynne (Arizona State University)

For decades scientists have been arguing about what makes dogs special. One widespread view is that the secret of dogs' success in human society is a special form of intelligence. Perhaps dogs, in the approximately 15,000 years since they started separating from wolves, acquired skills in reading peoples' actions and intentions that are unique among all animal species. I shall present findings from my own group and others, that show that there is in fact nothing special about the intelligence of dogs. They certainly are good at understanding people, but no more so than other animals that have been reared from an early age by humans and made completely dependent on human beings to have all their needs met. Instead, I believe that the essential and unique quality of dogs is their ability to form affectionate bonds with members of other species. It's their hearts, not their smarts, that makes dogs so remarkable and successful.

Vortrag in englischer Sprache | Lecture in English

Mittwoch, 13. Dezember 2017, 18.30 Uhr:

Was brauchen Hund & Katz & Co um glücklich zu sein?

Maria Feldgrill (Tierombudsstelle Wien)

Jedes Tier hat seine eigenen Bedürfnisse und Wohlfühlfaktoren. Heimtierhaltung muss nicht nur mit diesen, sondern auch mit manchen rechtlichen Grundlagen befassen. Auf was muss ich achten, wenn ich mir eine Katze nach Hause hole? Was darf mein Hund? Und wie sieht verantwortungsvolle Tierhaltung aus?

Mittwoch, 31. Jänner 2018, 18.30 Uhr:

Können Hunde Krebs nachweisen?

Wolfgang Gleichweit (Verein zur Ausbildung von Gebrauchs-, Forschungs- und Suchhunden)

Informationen zur Krebsvorsorge und Diagnose mit Hilfe von Hunden! Erleben Sie live die Krebssuchhundestaffel.

Mittwoch, 21. Februar 2018, 18.30 Uhr:

Hund & Katz – wie intelligent sind sie?

Claudia Roson

Hunde und Katzen können die unterschiedlichsten Aufgaben auf faszinierende Weise lösen.

Mittwoch, 14. März 2018, 18.30 Uhr:

Warum Hund & Katz zu unseren Tierkumpanen wurden

Claudia Roson

Welche Eigenschaften und Anpassungen befähigen diese beiden Tierarten, mit uns das Leben zu teilen?
Warum können und wollen Hund & Katz & Mensch miteinander?

NHM Wien Thema:

Sonntag, 15. Oktober 2017, 15.30 Uhr:

Instinkt oder Intelligenz bei Hund & Katz?

Claudia Roson

Hunde und Katzen verfügen über bemerkenswerte und intelligente Verhaltensweisen. Handelt es sich dabei um Instinkthandlungen, die im Laufe der Evolution entstanden sind oder um eine Folge des Zusammenlebens mit dem Menschen?

Sonntag, 22. Oktober 2017, 15.30 Uhr:

Hund & Katz & Mensch

Peter Sziemer

Hunde und Katzen unterscheiden sich in ihrem Sozialverhalten grundsätzlich. Wie sich das auf die Beziehungen zum Menschen auswirkt, erfahren Sie in der aktuellen Sonderausstellung Hund & Katz.

Sonntag, 5. November und Sonntag, 17. Dezember 2017, 15.30 Uhr:

Aktuelles zur Wildkatze in Österreich

Katharina Stefke

Wie steht es um die Wildkatze in Österreich? Neues über Sichtungen und Schutz des scheuen Raubtiers.

Sonntag, 3. Dezember 2017 und 21. Jänner 2018, 15.30 Uhr:

Die etwas anderen Katzen und Hunde: Höhlenlöwe, Bärenhund, Säbelzahnkatze & Co

Ursula Göhlich

Die Stammesgeschichte der Raubtiere brachte in der Vergangenheit einige außergewöhnliche Tierarten hervor.

Sonntag, 10. Dezember 2017, 15.30 Uhr:

Das andere Ende der Leine

Claudia Roson

Wie erziehe ich Hund und Katze? Das Für und Wider verschiedener Erziehungsmethoden

NHM Wien Hinter den Kulissen:

Sonntag, 5. November 2017, 11.00 Uhr:

Über die Gebisse von Raubtieren

Katharina Stefke

Schädel und Gebisse von „Hund & Katz“ und ihrer Verwandten weisen eine Reihe von Gemeinsamkeiten, aber auch deutliche Unterschiede auf.

Mittwoch, 15. November 2017, 18.30 Uhr und Sonntag, 7. Jänner 2018, 11.00 Uhr:

Von Idefix und Perserkatze

Konstantina Saliari

Knochen erzählen uns die Geschichte der Haustiere

Sonntag, 3. Dezember 2017, 11.00 Uhr:

Gut gebrüllt – Fossilien ausgestorbener Raubtiere

Ursula Göhlich

Die paläontologische Sammlung beherbergt eine Vielzahl unterschiedlicher Fossilien von Raubtieren von vor 40 Millionen Jahren bis zur Eiszeit.

NHM Wien Events:

Samstag, 14. Oktober 2017 und Samstag, 11. November 2017, jeweils 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Cat Video Festival Vienna gemeinsam mit VIS Vienna Shorts Agentur

Stubentiger und Wildkatzen spielend, fauchend und schnurrend auf der großen Leinwand im Vortragssaal des NHM Wien.



Museumseintritt:

Erwachsene € 7,-, bis 19 Jahre frei

Filmtickets:

Erwachsene: € 5,- pro Film, bis 19 Jahre: € 3,- pro Film
Karten im Vorverkauf an der Museumskassa erhältlich

11.00 Uhr

KEDI

79 min

Sprache: Türkisch mit engl. Untertiteln

Regie: Ceyda Torun, Türkei/USA/Deutschland

Tausende von Katzen streifen täglich durch die Straßen von Istanbul. Sie gehören niemandem und sind doch ein fester Bestandteil der Gesellschaft. Frei, unabhängig und stolz leben sie seit vielen Jahren inmitten der Menschen, schenken ihnen Ruhe und Freude, aber lassen sich nie besitzen. Ceyda Toruns faszinierender Dokumentarfilm begleitet sieben von ihnen durch den Alltag, jede einzelne von ihnen ist einzigartig und von außergewöhnlichem Temperament. Die Kamera folgt ihnen durch lebhaft Märkte, sonnige Gassen, Häfen und über die Dächer der Stadt - und fängt ihre besondere Beziehung zu den Menschen ein, deren Leben sie nachhaltig beeinflussen.

14.00 Uhr

Cat Video Festival Vienna 2017

70 min

Was für SchauspielerInnen der "Oscar" bedeutet, ist für Katzen der "Golden Kitty Award" - die höchste Auszeichnung für filmisches, felines Schaffen. Zu unserem Festival-Jubiläum haben wir Will Braden, den allerersten Golden Kitty Award Gewinner, eingeladen ein Programm zu kuratieren. Will ist Leiter des CatVideoFest (USA) und Regisseur der "Henri, le Chat Noir" Videos. Wir freuen uns euch ein Programm mit aktuellen Videos und Highlights der letzten fünf Jahre - eingeteilt in vier Kategorien: Drama, Documentary, Action/Adventure und Comedy - zu präsentieren.

15.30 Uhr

The Private Life of a Cat

65 min

Das Kurzfilmprogramm The Private Life of a Cat setzt sich auf sehr persönliche, kreative und oft humorvolle Weise mit der Biologie und Psychologie von Katzen auseinander. Im Mittelpunkt stehen dabei für Katzen klassische Verhaltensweisen und Charakterzüge die sie für Menschen so interessant und liebenswert machen. Das Programm setzt sich aus einem Musikvideo, Dokumentarfilmen, Reality-Shows und historischen Arbeiten wie zum Beispiel The Private Life of a Cat von Maya Deren und Alexander Hackenschmied zusammen. Ein besonderer Programmpunkt ist der Überraschungsfilm! Ein Animationsfilm aus den Niederlanden der im September im Rahmen des renommierten Toronto International Film Festival (Kanada) Premiere feierte.

17.00 Uhr

THE KITTAY AI – Hope Is The Thing With Fur

65 min

„Cats ARE the internet“ ist der Slogan zahlreicher Onlineplattformen, memes und Blogs. Kein anderes Tier ist im World Wide Web so präsent wie die Katze. Was als Witz gedacht ist wird in THE KITTAY AI, dem Projekt der Künstlerin Pinar Yoldas, Realität. Wie sieht eine Welt aus, in der künstliche Intelligenz zum politischen Oberhaupt wird? In den insgesamt vier (Film)Projekten stehen Katzen im Fokus, jedoch kristallisiert sich auf subtile Weise ein relevantes Überthema heraus. Die Beiträge setzen sich mit aktuellen und gesellschaftskritischen Themen sowie mit innovativen, künstlerischen Arbeiten

auseinander. Durch den Blick einer Katze werden wir einem politischen Brennpunkt näher geführt und bekommen einen Einblick in eine Zukunft, wie sie mit einer Katze an der Macht aussehen könnte.

Freitag, 17. November 2017 und 16. Februar 2018, 19.00 Uhr:

Verlässliche Spürnasen beim Österreichischen Zoll

Mit Rudolf Druml (BM für Finanzen) und Harald Schwammer (Stv. Dir. Tiergarten Schönbrunn)
Spürhunde auf der Suche nach illegalem Schmuggelgut, Hundevorführung im Rahmen der Ausstellung.

Freitag, 9. Februar 2018, 15.00–18.00 Uhr:

Fotoshooting mit Manfred Baumann zugunsten des Wiener Tierschutzvereins und Maggie Entenfellners Tierecke

Ein Foto vom prominenten Fotografen Manfred Baumann gegen Ihre Spende.

Sonntag, 18. Februar 2018, 11.00–14.00 Uhr:

Rund um den Hund

Museumseintritt € 10,- | € 8,- (ermäßigt) | gratis U19
Der Besuch der Veranstaltung ist frei.

Vom wilden Wolf zum treuen Freund

Kurt Kotrschal und Andrea Benedetter

Wölfe und Menschen freundeten sich vor etwa 40.000 Jahren an. Dieser ungewöhnlichen Partnerschaft entstammen unsere Hunde. Ohne den Menschen würde es keine Hunde geben; wir Menschen wären ohne unsere Hunde irgendwie unvollständig. Wie kam der Mensch auf den Hund? Wie arbeiten Wissenschaftler am Wolfsforschungszentrum Ernstbrunn? Was sind die Unterschiede zwischen Hund und Wolf? Und warum sind Hunde so wichtig für uns? Antworten auf diese Fragen liefert der prominente Verhaltensforscher Kurt Kotrschal.

Bei einer anschließenden Vorführung zeigen Hunde und Hundeführer ihr Können.

Das Buch „Vom wilden Wolf zum treuen Freund. Unsere Hunde“ von Kurt Kotrschal und Andrea Benedetter wird anschließend präsentiert und signiert.

NHM Wien Kids & Co ab 6:

Sonntag, 8. und 22. sowie Samstag, 14. und 21. Oktober 2017

Freitag, 8. bis Sonntag 10. sowie Samstag, 16. und Sonntag, 17. Dezember 2017, 14.00 Uhr:

Hund & Katz

Erkunde in unserer interaktiven Ausstellung Intelligenz, Supersinne und Eigenheiten unserer liebsten Hausgenossen! Schlüpfe selbst in die Rolle von Hunden und Katzen und vergleiche, wie hoch du springen, wie wendig du laufen und wie gut du schnüffeln kannst.

NHM Wien Kids & Co ab 3:

Sonntag, 26. November 2017, 16.00 Uhr:

Hund & Katz

Erkunde die Eigenheiten unserer liebsten Hausgenossen! Wir schlüpfen selbst in die Rolle von Hunden und Katzen und vergleichen, wie gut wir springen, laufen und schnüffeln können.

Schulprogramm

Kindergartenführung (50 Minuten) | Schulführung (50 Minuten) | Aktionsführung (80 Minuten) | Workshop (3 Stunden) Wildtier – Haustier

Filmtipp

Ab 13. Oktober 2017 im Kino:

„Tiere und andere Menschen“ | Dokumentarfilm über Mensch-Tier Beziehungen von Flavio Marchetti

Kooperation mit Polyfilm: Gegen Vorweis eines NHM Wien-Tickets erhalten Sie im Filmcasino (Margarethenstr. 78, 1050 Wien) ein reduziertes Ticket für den Film und umgekehrt.

Pressebilder (1/5)



Hund & Katz
© NHM Wien, Alice Schumacher



Hund
© NHM Wien, Alice Schumacher



Katze
© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht
© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht
© NHM Wien, Alice Schumacher

Pressebilder (2/5)



Ausstellungsansicht
© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht
© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht
© NHM Wien, Alice Schumacher



© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht
© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht
© NHM Wien, Alice Schumacher

Pressebilder (3/5)



Ausstellungsansicht
© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht, Station „Stimmung deuten“
© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht
© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht
© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht , Station „Stimmung deuten“
© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht
© NHM Wien, Alice Schumacher

Pressebilder (4/5)



Ausstellungsansicht, Station „Springen wie eine Katze“
© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht, Station „Rennen wie ein Hund“
© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht, Station „Katzen raten“
© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht
© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht , Station „Springen wie eine Katze“
© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht , Station „Hunde raten“
© NHM Wien, Alice Schumacher

